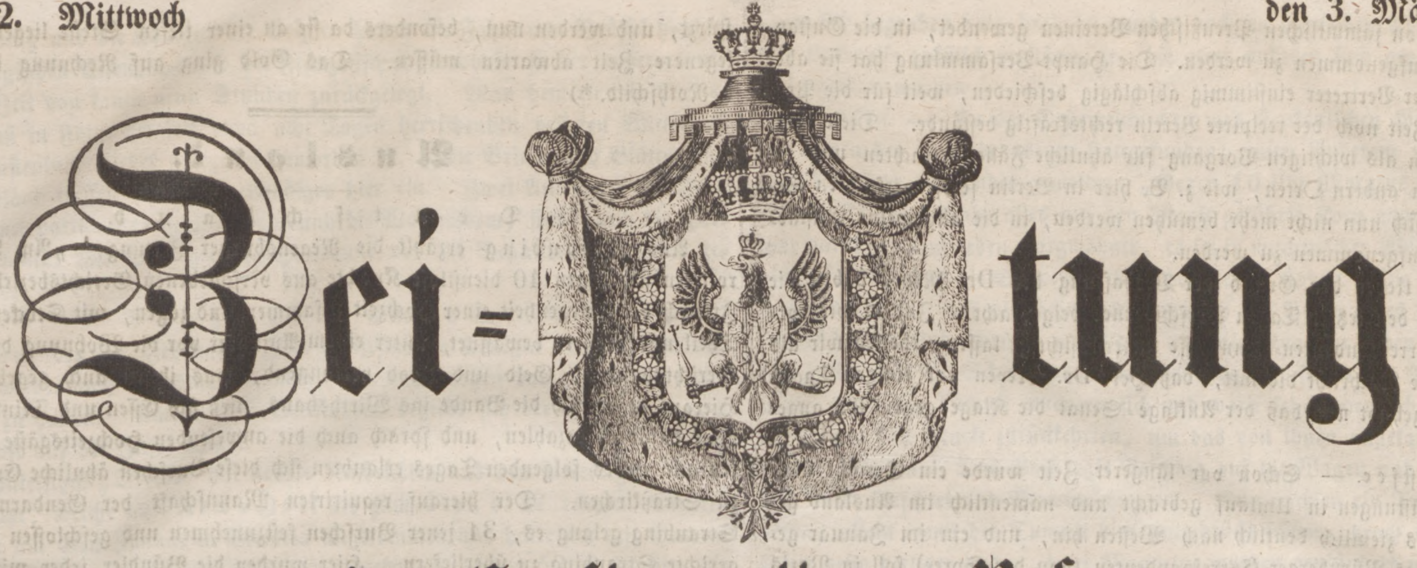
№ 52. Mittwoch den 3. März 1847.



des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof=Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 1. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Chef der Königl. Belgischen Posten, Staats=Minister der öffentlichen Arbeiten, De Bavay, den Rothen Adler=Orden erster Klasse und dem Königl. Belgischen General=Secretair im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Bareel, den Rothen Adler=Orden zweiter Klasse; so wie dem Kaufmann Jacoby zu Johannisburg, im Regierungs=Bezirk Gumbinnen, den Charakter als Kommerzien=Rath zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen, und Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht sind nach Schwerin abgereist.

Politische Parallelen.

(Zweiter Artikel. Siehe No. 40. dieser Zeitung.)

Wenn wir bei den größeren Süddeutschen Staaten ohne großen Scharfsinn die Nüancen der politischen Individualität herausfinden können, so läßt sich von Norddeutschland ein Gleiches nicht behaupten. Die Geschichte ist hier weit willkürlicher umgesprungen mit dem selbstständigen Gepräge der alten Stämme, die äußeren Einflüsse haben nachhaltiger auf die innere Entwickelung eingewirkt. Keiner wird z. B. behaupten, daß Westphalen in seiner historischen Originalität, die noch immer mächtig in die nivellirende moderne Zeit hineinragt, eine minder entschiedene politische Individualität besitze als Schwaben, allein die Wucht der Ereignisse hat es jenem Lande verwehrt, seine Individualität selbstständig geltend zu machen, wie es Schwaben oder richtiger Würtemberg bis zur Stunde gethan. Aehnlich verhält es sich mit den Küstenländern des Deutschen Nordens, die wahrlich den Beruf haben, ebenso nachdrücklich einzugreifen in die Weiterentwickelung unserer materiellen Interessen wie Oesterreich im Süden, aber eine Entfaltung ihrer Individualität, die sich als solche geltend machte, gehörte der Vergangenheit an, nicht der Gegenwart, sie wird aber auch der Zukunft wiederum angehören, wenn die Weissagungen von einer Deutschen Seemacht in Erfüllung gegangen sind. — Wo sich's in Norddeutschland regt, da regt sich's energisch, aber es liegen noch unverhältnißmäßig große Länderstrecken so ziemlich brach für den Anbau der öffentlichen Nationalinteressen. Nicht daß der politische Sinn oder die Bildung fehlte, aber die Agitatoren fehlen, eine bewegliche Localjournalistik, die Partei nimmt, Universitäten, die mehr als gelehrte Hochschulen sein wollen, die freiere, leichtere Bewegung des Ständewesens. Hält man z. B. den großen Ländercomplex von Hannover, Braunschweig, Mecklenburg, Oldenburg — Baden, Bayern und Würtemberg gegenüber, welch' ein auffallendes Uebergewicht von politischer Regsamkeit ergiebt sich dann für die letztgenannten Länder. Dagegen hat wiederum der Norden in den Hansestädten eine Energie des politischen und materiellen Nationalinteresses aufzuweisen, wie man's im Süden nicht auf so kleinem Terrain, nicht so compact beisammen finden wird. Wir möchten behaupten, daß die Schleswig=Holsteinischen Streitigkeiten ein außerordentlicher ideeller Gewinn für Norddeutschland seien. Die lebhafte Theilnahme, mit welcher man in Hamburg und Bremen dem ernsten Nationalitätskampfe folgt, hat sichtlich einen Aufschwung des gesammten politischen Lebens in diesen Städten herbeigeführt. Wenn in Norddeutschland das politische Leben noch zu wenig massenhaft in Gruppen sich abschließt, dann ist der vaterländischen Gesinnungstüchtigkeit in dieser Nationalfrage ein Einigungspunkt gegeben, ein verbindender Stoff, und nach diesem hat es die Deutsche politische Begeisterung, die leider zu sehr in abstracto leben und weben muß, von jeher am meisten gehungert. Gebt Deutschland nur einen Stoff, einen Inhalt, mit dem es die Formen seiner politischen Ideale erfüllen kann, und wir werden beweisen, daß wir nicht so unpraktisch im Staatsleben sind, wie England und Frankreich wähnen! — Fassen wir das Vielgestaltige der minder scharf sich abschneidenden politischen Individualitäten der Norddeutschen Länder ins Auge, dann erscheint uns Preußen erst recht als der Repräsentant des Deutschen Nordens. Jede Provinz hat ihre eigene Färbung, aber fast nur den Rheinlanden möchten wir das eigentlich selbstständige Gepräge zusprechen, wie denn auch hier die historischen und localen Verhältnisse überall Süddeutsche Reminißcenzen hervorrufen. Preußen ist aus Gegensätzen zusammengesetzt, das widerspruchsvolle Berlin liefert das kleinere Abbild; Preußens innere Politik muß bei jedem Schritte dieser Widersprüche gedenken, eine eherne Consequenz kann man ihr nicht zumuthen. Der Königsberger Liberale unterscheidet sich von dem Berliner und Hallenser Rationalisten, der Berliner Pietist ist ein ganz anderer wie der Elberfelder, so geht es durch die verschiedensten Stufen der politischen und religiösen Bekenntnisse; wo wäre da an eine Totalität, an ein bestimmtes politisches Gepräge der ganzen Monarchie zu denken! Man kann nicht sagen, daß Preußen die Deutsche Intelligenz repräsentire, denn es wäre ungegründet zu behaupten, man sei in Würtemberg minder wissenschaftlich als in Preußen, oder Baden besitze geringeren politischen Freisinn, in Bayern werde die Kunst weniger gefördert oder in Oesterreich Nationalökonomie und Finanzwesen. Aber Preußen ist gleichsam eine Encyklopädie von alle dem, wie es auch fast alle politischen Gegensätze Deutschlands encyklopädisch in sich schließt. Dieser encyklopädistische Charakter, der sehr glänzend ins Auge fällt, erwarb Preußen das Prädikat des intelligentesten Deutschen Staates. Preußen repräsentirt den Deutschen Universalismus, darum spricht man auch von absoluten Preußenfreunden und nicht minder decidirten Preußenfeinden, denn nicht das Exclusive reizt zur Gegnerschaft, man weiß von vorn herein, daß es ausschließen will, was wir vielleicht begehren; sondern das Universalistische, welches jeden glauben läßt, er werde hier seine Ideale ausschließlich verwirklicht finden, was dann doch schließlich bei den meisten als grundlos sich ergeben muß. Vermöge seines politischen Universalismus ist Preußen so sehr geeignet, die kleineren Staaten, welche mit ihm in unmittelbare Berührung kommen, seinem Geiste zu assimiliren; die Anlehnungspunkte finden sich bequem für das Verschiedenartigste, weil ihrer so viele sind. Von Oesterreich kann man ein Gleiches gewiß nicht behaupten, während die factischen Beweise für Preußen vorliegen. Jener Universalismus Preußens, der leicht Zersplitterung aller Interessen und eine unsichere, schwankende Politik bedingen könnte, hat einen mächtigen Gegendruck erhalten durch die neuen ständischen Gesetze. In ihrer naturgemäßen Entwickelung geben sie die Garantie einer compacten Einheit Preußens. Die neue Preußische Verfassung wird nebenbei auch das Grab des Berlinismus sein und dies ist wahrlich sehr bedeutsam für des ganzen Landes Zukunft.

Berlin. — Als Gegenstände, welche dem Vereinigten Landtage zur Berathung vorgelegt werden sollen, nennt man zwei sehr wichtige Propositionen: 1) allgemeine Aufhebung der Schlacht= und Mahlsteuer; 2) Einführung von Differenzialzöllen.

In Beziehung auf die verschiedenen Anträge, welche mehrere Mal von Seiten der Landtage und auch von einzelnen Provinzialbehörden, um Vermehrung der Gendarmerie, besonders zur Unterstützung der Sicherheitsbehörden in den verschiedenen Provinzen und in den einzelnen Kreisen gestellt sind, erfährt man nun, daß wirklich eine Augmentation dieses Korps, das ursprünglich durch eine Königl. Kabinetsordre und ein besonderes, darüber ergangenes Edikt vom 30. Juli 1812 ins Leben getreten ist und durch eine zweite Verordnung vom 30. December 1820 eine anderweitige Organisation erhalten hat, beabsichtigt wird. Sie hat auch in manchen Beziehungen bereits stattgefunden, da bei nach der zweiten hier angezogenen Verordnung festgestellte Etat von 1240 Mann, nach und nach bis 1400 und in der Gegenwart bis auf 1900 vermehrt worden ist.

Berlin. — Die Angelegenheit des Gustav=Adolph=Vereins ist um einen Schritt der befürchteten Spaltung in Folge der Ausschließung Rupp's ferner gerückt. Die Königsberger Separatisten unter Leitung des Herrn Dr. Lucas hatten sich nämlich mit dem Gesuch an die hier kürzlich stattgefundene Haupt=Versammlung

der Abgeordneten von sämmtlichen Preußischen Vereinen gewendet, in die Gustav-Adolph-Stiftung aufgenommen zu werden. Die Haupt-Versammlung hat sie aber mit Ausschluß zweier Vertreter einstimmig abschlägig beschieden, weil für die Provinz Preußen zur Zeit noch der recipirte Verein rechtskräftig bestände. Diese Entscheidung kann man als wichtigen Vorgang für ähnliche Fälle betrachten und erwarten, daß die an andern Orten, wie z. B. hier in Berlin selbst versuchten Separatisten-Vereine sich nun nicht mehr bemühen werden, in die allgemeine Gustav-Adolph-Stiftung aufgenommen zu werden.

Berlin. — Ueber den Grund der Verhaftung des Dr. Meyen haben die Correspondenten in den letzten Tagen Verschiedenes beigebracht. Indem wir vorläufig alle diese Correspondenten-Kenntnisse unberücksichtigt lassen, theilen wir als bestimmt auftretende Nachricht die mit, daß Herr Dr. Meyen vor einigen Tagen sein Schlußverhör gehabt und daß der Anklage-Senat die Klage gegen ihn angenommen hat.

Von der Ostsee. — Schon vor längerer Zeit wurde ein Gerücht über Preußische Kriegsrüstungen in Umlauf gebracht und namentlich im Ausland geglaubt. Man wies ziemlich deutlich nach Westen hin, und ein im Januar geschriebener Artikel des Nürnberger Correspondenten (von der Spree) soll in Paris zur Zeit Aufsehn erregt haben. In diesem Monate redet man nun von Preußischen Rüstungen, welche gegen Osten zielten und mit den Russischen Truppenbewegungen im Königreich Polen zusammenhingen. Einem Bremer Blatte wird sogar aus Breslau geschrieben, Preußen gedenke das 2. und 5. Armeecorps mobil zu machen. Es läßt sich schwer errathen, was zu solchen, wie ich versichern kann, ganz grundlosen Gerüchten die Veranlassung gegeben haben kann. Weder im Januar noch in diesem Monat hat man in Preußen an Rüstungen auch nur gedacht. Uebrigens weiß man recht gut, daß die Truppenbewegungen in Polen, welche freilich eine Thatsache sind, sich fast ausschließlich auf den südlichen Theil des Königreichs beschränken, und im entferntesten nicht in einem Maßstab vorgenommen werden, der eine irgend berechtigte Besorgniß einflößen könnte. Ueber die Stärke der Russischen Armee ist es augenblicklich schwer etwas Genaues aufzustellen; indeß glaube ich nicht weit von der Wahrheit abzuirren, wenn ich sie auf 90—95,000 Mann veranschlage. Wenn man von 150,000 Mann redet und von dem Heranrücken der Russischen Garden, so sind das ausgemachte Fabeln. (A. A. Z.)

Magdeburg. — Der hiesigen Ztg. wird aus Mühlberg vom 23. Februar Folgendes geschrieben: „Endlich, nach langem ängstlichen Harren, brach am 20sten d. M., Nachmittags 1¾ Uhr, bei einer Wasserhöhe von 16 Fuß über 0, hier die Eisdecke und trieb bis unter die große Elbfähre; das Wasser wuchs von Zeit zu Zeit und hatte Sonntag, den 21sten d., früh 6 Uhr, die Höhe von 18 Fuß über 0 erreicht. Jetzt kam das obere Elbeis, welches bei Laubegast und Riesa mehrere Schütze gebildet hatte, mit großem Krachen an und setzte uns früh 7 Uhr deshalb in banges Schrecken, weil uns die Gefahr drohte, daß die Eismassen dicht bei dem Königl. Haupt-Steuer-Amte den Damm durchbrechen würden, was unter Gottes Beistande nur in Folge der trefflichen Anordnungen der städtischen Behörden, so wie ganz besonders durch die rühmenswerthen angestrengten Arbeiten vieler wackerer Bürger, abgewendet wurde! Das Wasser, welches an diesem Tage am Elbpegel die Höhe von 19 Fuß über 0 erreichte, fiel gestern einen Fuß, ist aber heute wieder im Wachsen, doch soll die Elbe bis an die Grenze von Böhmen frei vom Eise sein. Im Königreiche Sachsen soll das Wasser und Eis, namentlich in der Gegend von Laubegast und Riesa, großen Schaden angerichtet haben; bei dem Dorfe Görzig, links der Elbe, ist ein Damm durchbrochen und dadurch das Dorf Außig, eine halbe Stunde von hier, tief unter Wasser gesetzt worden. Rechts der Elbe, oberhalb Mühlberg, überfluthete das Wasser den hiesigen Märtizrücker Damm, wodurch sowohl ein großer Theil der dahinter liegenden Stadtfelder, so wie auch die Felder der K. Domaine Böschütz, des Dorfes Fichtenberg und die daneben belegenen Felder der Dörfer Altenau und Boragk unter Wasser gesetzt worden sind, welches, sollte das Wasser lange stehen, den Wintersaaten großen Schaden zufügen würde. Unterhalb der Stadt Mühlberg, rechts der Elbe, ist wiederum das Dorf Kötlitz unter Wasser gesetzt worden, weil der diesem Dorfe zugehörige sogenannte Mietzschwerd-Damm durchbrochen worden ist. Links der Elbe haben das Rittergut Droeschkau und die Dörfer Lieberse und Ammeljoßwitz deshalb wieder viel gelitten, weil bei dem Dorfe Stehla, rechts der Elbe, woselbst die Eisdecke noch steht, der Strom links ausgebrochen ist und diese Ortschaften überfluthet hat.“

Vom Rhein. — Die Rhein- und Mosel-Zeitung vom 25. Febr. enthält Nachstehendes: „An ein hiesiges Handelshaus wurde von Antwerpen aus geschrieben, daß in ähnlicher Weise, wie das Repräsentantenhaus in Washington Maßregeln ergriffen, um die Einwanderung der Proletarier aus Europa möglichst zu verhüten, so auch die Belgische Regierung nunmehr den Befehl erlassen, daß keinem Auswanderer in Belgien die Durchreise gestattet werde, wenn er nicht 200 Fr. oder 53 Rthlr. für jeden Erwachsenen und 150 Fr. oder 40 Rthlr. für Kinder unter 16 Jahren an der Grenze baar vorzuweisen im Stande sei. Diese Verordnung ist durch die traurigen Erfahrungen des vorigen Jahres hinlänglich motivirt, indem Leute ohne Subsistenzmittel und ohne bestimmte Verträge sich aufs Gerathewohl zur Ueberfahrt nach Amerika anschickten, welche dann, in den Hafenstädten angelangt, von den Behörden in ihre Heimat wieder zurückgeschickt werden mußten.“

Köln den 23. Febr. (Elbf. Z.) Am 21. d. sind hier acht große Kisten mit Goldbarren, die mit Eilfuhre nach Berlin gehen sollten, in den Rhein gestürzt, und werden nun, besonders da sie an einer tiefen Stelle liegen, eine gelegenere Zeit abwarten müssen. Das Gold ging auf Rechnung der Herren v. Rothschild. *)

Ausland.

Deutschland.

Aus Straubing erzählt die Regensburger Zeitung: „Am 9. Februar rotteten sich gegen 40 dienstlose Knechte aus verschiedenen Gerichtsbezirken im Ort Irlbach bei Gelegenheit einer Hochzeit zusammen und zogen, mit Stöcken und zum Theil mit Messern bewaffnet, unter einem Anführer vor die Wohnung des dortigen Gerichtshalters, Geld und Brod verlangend, was ihnen auch gegeben wurde. Hierauf begab sich die Bande ins Wirthshaus, ließ sich Essen und Trinken reichen, ohne dafür zu bezahlen, und sprach auch die anwesenden Hochzeitsgäste um Almosen an. Des folgenden Tages erlaubten sich diese Burschen ähnliche Erpressungen zu Straßkirchen. Der hierauf requirirten Mannschaft der Gendarmeriestation Straubing gelang es, 31 jener Burschen festzunehmen und geschlossen dem Landgerichte Straubing zu überliefern. Hier wurden die Bündler jeder mit einer ansehnlichen Portion Stockprügel abgewandelt und dann in ihre Heimath geschafft.“

Aus Augsburg vom 20. Februar wird der Ulmer Schnellpost geschrieben: „Eine Erklärung der vier abgetretenen Minister (mit Ausnahme des schon früher beurlaubten Grafen v. Bray), welche hier wie in München privatim vielfach cirkulirt, sich jedoch nicht zur Veröffentlichung eignet, macht von neuem gewaltiges Aufsehen.“

Stuttgart den 22. Febr. In der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenkammer kam die Auswanderungsfrage zur Berathung, und es wurde nach längerer Debatte beschlossen, die Sache der Regierung dringend an das Herz zu legen und namentlich die Anstellung besonderer Agenten an allen größern Ein- und Ausschiffungsplätzen sowie eine eigene Kommission in die Auswanderungsländer in Verbindung mit den andern Deutschen Regierungen als besonders wünschenswerth zu bezeichnen.

Die seit dem 5. Januar versammelte Württembergische außerordentliche Ständeversammlung ist am 24. Februar durch eine anerkennende Rede des Ministers von Schlayer, als Königl. Kommissarius, welche Prinz Friedrich im Namen der Stände erwiderte, geschlossen worden.

Dem Frankfurter Journal wird aus Hersfeld vom 21. Februar mitgetheilt. „Der Civilsenat des Obergerichts zu Fulda hat die Remonstration der hiesigen Wiedertäufer zurückgewiesen, wodurch dieselben genöthigt worden sind, die Entscheidung ihrer Sache beim Oberappellationsgerichte zu suchen. Ein Urtheil des Kriminalsenats des Fuldaer Obergerichts in derselben Sache ist zur Zeit noch immer nicht erfolgt. Vor einigen Tagen kam zum ersten Male der Fall vor, daß an dem Kinde eines Wiedertäufers die Zwangstaufe vollzogen wurde. Der Vater hatte sich drei Vierteljahre geweigert, diesen Akt vornehmen zu lassen, bis er sich endlich fügen mußte. Der Kreisbereiter hielt das Kind zur Taufe, während zwei Gendarmen vor der Thür bereit standen, um nöthigenfalls die Ausführung der Taufhandlung zu sichern.“

Frankreich.

Paris den 25. Febr. Der Herzog von Montebello, Französischer Botschafter am Hofe von Neapel, der erst kürzlich von dort zu der Session der Kammern hier eingetroffen war, ist am 18ten wieder in Marseille angelangt und hat seine Reise nach der Neapolitanischen Hauptstadt unverweilt fortgesetzt. Seine unerwartete Rückkehr soll durch Nachrichten von einer ernsten Erkrankung seiner Gemahlin veranlaßt sein.

Ueber die Verhältnisse des Journals Epoque sind von Seiten desselben folgende berichtigende Erklärungen an andere hiesige Blätter eingesandt worden: „Vorgestern Abend um halb 9 Uhr, in dem Augenblick, wo der Haupt-Redakteur in das Büreau trat, um, wie gewöhnlich, seinen Artikel abzufassen, wurde ihm angekündigt, daß das Journal vor etwa einer Stunde fortgeschafft worden sei. Die Abonnentenlisten, die Druckformen, die Adressen, genug Alles, was zum Erscheinen des Blattes nöthig war, hatte Herr Deville, der Geschäftsführer der Unternehmungs-Gesellschaft der Epoque, nach den Büreaus der Presse bringen lassen. Aus den sogleich von dem Haupt-Redakteur eingeleiteten Untersuchungen ergab sich, daß keine der bei der Gesellschaft betheiligten Personen von der Maßregel, die das Blatt so gewaltsam unterdrückte, unterrichtet worden war, so daß die Meisten erst gestern früh durch die Presse erfuhren, daß die Zeitung, die ihr Eigenthum war, plötzlich verschwunden sei. Heute um 9 Uhr Morgens wird ein Gesuch aller Actionaire der Epoque um Zurückgabe ihres Eigenthums, damit sie das Blatt fortsetzen können, vor dem gesetzlichen Tribunal angehört werden. Einstweilen erscheint die Epoque heute wieder und wird ihren Abonnenten wie bisher zugesandt werden.“ Die Epoque ist wirklich heute wieder ausgegeben worden, während es gestern hieß, ihre Abonnenten seien auf die Presse übertragen.

Das Journal des Débats enthält heute einen leitenden Artikel zu Gunsten des Zellen-Gefängniß-Systems, als des sichersten Besserungsmittels, doch verwirft es die übertriebene Strenge, mit welcher in manchen Fällen dabei verfahren worden und wodurch man die wohlthätigen Folgen verhindert habe, die man sonst davon erwarten könne.

*) Nach der Düsseldorfer Zeitung ist der in den Rhein gestürzte Goldschatz ein wahrer Nibelungenhort, 1 Mill. Thaler werth und nach Rußland bestimmt, bereits wieder herausgefischt worden, obwohl die Fäßchen auseinander getrieben waren.

Der König und die Königin der Belgier haben die Fahrt von Brüssel hierher auf der Belgischen Eisenbahn und der Französischen Nordbahn in der außerordentlich kurzen Zeit von kaum neun Stunden zurückgelegt. Man bemerkt mit Befriedigung, daß in Folge der seit etwa acht Tagen herrschenden besseren Witterung auch der Postenlauf wieder geregelter geworden ist. Die Briefe und Blätter aus Norddeutschland treffen wieder regelmäßiger hier ein. Zwei Anträge, betreffend die sogenannte parlamentarische Reform und die Wahlreform, sind durch die Herren von Remusat und Duvergier de Hauranne vor die Deputirten-Kammer gebracht worden.

Großbritannien.

London, den 22. Februar. Ihre Majestät die Königin wird morgen von Claremont wieder nach der Stadt kommen, um übermorgen das zweite Lever dieser Saison zu halten. Am nächsten Sonnabend begiebt sich der Hof wieder nach Osbornehouse auf der Insel Wight.

Das Paketschiff „Orford" hat neuere Nachrichten aus den Vereinigten Staaten überbracht, welche aus New-York bis zum 4ten d. M. reichen. General Taylor war am 4ten Januar in Victoria angekommen und hatte sich mit General Twigg's Division vereinigt; ihre vereinigte Streitmacht betrug 5200 Mann, die sich in gutem Zustande befanden. Gegen Ende des Monats sollte eine Demonstration gegen Veracruz und St. Juan unternommen werden. Mexiko befand sich, diesen Nachrichten zufolge, in sehr ungeordnetem Zustande, und bis zum 19ten December war der Senat noch zu keinem Entschluß in Hinsicht des Krieges und der Wahl des Präsidenten gekommen. Ein Theil der Mexikanischen Armee, 8000 Mann stark, stand unter den Generalen Valencia, Urrea und Anderen bei Tula, einem Ort, der von dem Standquartier des General Taylor in Victoria durch eine unzugängliche Bergkette getrennt ist. — Im Amerikanischen Congreß ist nichts von Bedeutung vorgekommen.

Die Times beschäftigen sich heute abermals mit der Preußischen Verfassungsfrage, und bespricht in ihrer gewohnten Weise die Einrichtung des Herrenstandes, die sie schlichtweg „the Upperhouse" nennt. Nach derselben kann das Oberhaus nicht verfehlen, eine große unabhängige Macht auszuüben, und die politische Verbindung Preußens über ganz Deutschland auszudehnen. Es sei zwar eine in unsern Tagen unbeliebte Meinung, aber sie sei ihr vollständig zugethan, daß eine werdende Konstitution in einer starken aristokratischen Korporation den besten Schutz gegen die Uebergriffe der Krone sowohl als gegen das heftige Uebergewicht einer revolutionären Partei finden könne. „In einem Lande wie Preußen, fahren die Times fort, sind andere Endzwecke noch wichtiger als die Volksrechte. Zuerst die National-Unabhängigkeit, worunter wir den Entschluß der Regierung verstehen, keinem auswärtigen Einfluß nachzugeben, ihre Energie der Entwickelung der politischen Hülfsquellen ihres Volkes zu widmen und die Leitung der Angelegenheiten von ganz Deutschland zu übernehmen; und zweitens die Bildung einer Klasse unabhängiger Staatsmänner, die aus einer andern Quelle als die Büreaukratie ist, herstammt. „Der Artikel geht dann auf die Ordonnanz über, wodurch die Stände auf den 11. April zusammenberufen werden, und wiederlegt die von mehreren Blättern aufgestellte Ansicht, daß eine Finanz-Verlegenheit sie herbeigeführt, nur werde wahrscheinlich der Ausbau der Eisenbahnlinie auf Staatskosten zur Berathung kommen. Schließlich spricht sie den Wunsch aus, daß „Preßfreiheit" das Ergebniß des vereinigten Landtags von 1847 sein möge.

Belgien.

Brüssel, den 23. Februar. Der König und die Königin sind gestern früh wieder nach Paris abgereist; Ihre Majestäten wollen jedoch nur wenige Tage dort verweilen.

Der Unter-Ingenieur van Eschen macht dem Dr. van Hecke seine Luftfahrt-Erfindung streitig und erklärt öffentlich, derselbe habe sich seine Erfindung zugeeignet. In einem Schreiben an den Minister des Innern verlangt van Eschen, daß die hiesige Akademie der Wissenschaften über diesen wissenschaftlichen Streit entscheiden solle, indem er derselben die Beweise der Priorität seiner Erfindung liefern will. Er wird öffentliche Versuche mit seinem Apparate anstellen.

Die Universität Löwen hat durch akademische Warnung den Studenten derselben verboten, an einem Balle, welchen diese in Gemeinschaft mit dem Offizier-Corps der in Löwen garnisonirenden Truppen veranstaltet hatten, Theil zu nehmen.

Schweiz.

Bern. Endlich ist das Projekt des Gesetzes über die Vermögens- und Einkommensteuer an's Tageslicht getreten, von dem wir folgende wichtige Bestimmung ausheben: „Die zur Bestreitung der Staatsbedürfnisse erforderlichen neuen Auflagen werden erhoben: 1) Von dem Grundeigenthume (Gebäude und Grundstücken); 2) von den Kapitalien; 3) von dem Einkommen oder Erwerb. Alles in dem Herrschaftsgebiete dieses Gesetzes liegende Grundeigenthum ist nach seinem Kapitalienwerthe versteuerbar. Davon ist ausgenommen, das Grundeigenthum des Staates und der Gemeinden, welches unmittelbar zum öffentlichen Gebrauche dient oder zu Kirchen-, Schul- und andern Zwecken bestimmt ist. Ebenso das Grundeigenthum eines Kantonseinwohners, dessen Grundbesitz den Werth von 1000 Franken nicht übersteigt. Der Kapitalwerth des versteuerbaren Grundeigenthums wird durch amtliche Schätzung ausgemittelt." **Somit wird nun der Vermögenszustand jedes einzelnen Bürgers inventarisirt und unter die Kontrole des Staates gestellt, eine Maßregel, die unberechenbare Folgen haben dürfte.**

Bern. — Aus Wimmis wird berichtet, daß am 19. Februar eine Schnee-Lawine vom Niesen funfzehn mit Holzschlagen beschäftigte Männer fortgerissen und unter sich begraben hat; dreizehn wurden noch an demselben Abende gefunden und sind theilweise gräßlich verstümmelt, die zwei anderen sind am 20. Februar todt ausgegraben worden.

Tessin. — An der Oesterreichischen und Sardinischen Grenze haben Unruhen wegen der Getreideausfuhr stattgefunden; unter Anderem wird aus Varese vom 15. Febr. Folgendes gemeldet: „Gegen 10 Uhr Morgens hatten einige Tessinische Käufer beinahe alles auf den Markt geführte Korn angekauft. Das Volk war darüber unzufrieden, argwöhnte, es sei in wucherischer Absicht geschehen, fing an zu schreien und die Schweizerischen Händler zu stoßen. Die Sache ward nachgerade ernsthaft, und die Schweizer zogen sich auf Bitten eines Vorgesetzten in ein öffentliches Gebäude zurück, wobei zwei nur mit Mühe ihr Leben zu retten vermochten. Als sich die Schweizerhändler zurückzogen, schien die Ruhe wieder hergestellt, allein der Tumult erneuerte sich und ward sehr bedenklich, als die Händler wieder auf den Markt zurückkehrten, um das von ihnen angekaufte Getreide fortführen zu lassen. Das Volk legte Beschlag auf die Wagen und plünderte den Inhalt unter Geschrei und Verwünschungen. Nun erschien ein Trupp von 30 Soldaten; allein wenn der Tumult hier unterdrückt schien, brach er auf der anderen Seite desto heftiger aus. Zwei Magazine wurden geplündert und mehr als 400 Mütt theils geraubt, theils zerstreut. Die Straße war mit Getreide ganz besäet. Das Volk schrie: „Wir lassen das Korn nicht in die Schweiz! Tod den Schweizern!" Die ganze Gegend von Varese bis Laveno war im Aufstand, und auf dem ganzen Straßenzug wurden die Getreidewagen angehalten, der Inhalt geplündert und die Begleiter mißhandelt. Auch in Gavirate und Saronno ereigneten sich dieselben Scenen, und alle Geschäfte standen still. Erst am Abend des 15. ward es wieder ruhiger, und in der Nacht fanden viele Verhaftungen statt. Zwei Tage darauf drangen jedoch gegen 3000 Bauern aus der Umgegend von Sesto Calende in einige dortige Korn-Magazine ein und zwangen die Eigenthümer, etwa 800 Mütt unter dem Preise zu verkaufen. Dann wandten sie sich gegen einige im Hafen gelegene Getreideschiffe. Ein solches flüchtete sich nach Castelletto auf Sardinischem Gebiete. Der aufgeregte Haufe griff es auch hier an, ward aber von den Grenzjägern mit Verlust von 2 Todten und mehreren Verwundeten zurückgeschlagen. Ebenso wollte sich in Arona ein von einem Priester angeführter Volkshaufe einiger Getreideschiffe bemächtigen, allein das Militair schritt ein, das Volk stob auseinander, und der Priester mußte ins Gefängniß wandern. Trotzdem war der Markt von Locarno am folgenden Tage wohl versehen, und die Oesterreichischen Behörden thaten Alles, um die Ordnung und die freie Ausfuhr, die nun auch bereits wieder lebhaft im Gange sei, zu beschützen."

Basel. — Der Verfassungs-Rath hat die Anträge, bezüglich der Beschränkung der bürgerlichen Befugnisse für jene Einwohner, welche von der evangelisch-reformirten Kirche zu einem anderen christlichen Glaubens-Bekenntnisse übertreten oder eine gemischte Ehe eingehen, verworfen und den Vorschlag der Kommission unverändert angenommen. Diesem zufolge soll zwar die Landeskirche die evangelisch-reformirte sein, allein nichtsdestoweniger ist die Ausübung jedes anderen christlichen Glaubens-Bekenntnisses unter Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen gewährleistet. Uebertritt zu einem anderen christlichen Glaubens-Bekenntniß, so wie gemischte Ehen, ziehen keine Beschränkung der staats- oder gemeindebürgerlichen Rechte nach sich.

Italien.

Turin. — Die „piemontesische Zeitung" giebt der Nachricht einiger Spanischen Journale, daß die Sardinische Regierung eine Expedition zu Gunsten des Grafen von Montemolin begünstige, offiziell ein Dementi.

Rom den 15. Febr. Bisher fand in Rom der alte Brauch statt, daß mehrere Deputirte der hiesigen israelitischen Gemeinde an dem Tage, an welchem der Karneval beginnt, Nachmittags um 2 Uhr sich auf das Kapitol begeben, dort in der Aula dem auf einen Throne sitzenden ersten Senator knieend einen in 800 Scudi bestehenden Tribut überreichen und zugleich um fernere Duldung ihres Aufenthalts in Rom für das kommende Jahr bitten mußten, worauf der Senator ihnen auf eine dem Geiste unserer Zeit nicht entsprechende, sehr unzarte Weise die nachgesuchte Verwilligung ertheilte. Diesen mittelalterlichen Gebrauch hat Seine Heiligkeit für immer abgeschafft und verordnet, daß der Tribut ohne jene unwürdige öffentliche Ceremonie privatim überbracht werde.

Ein reiches und prachtvolles Banner, welches die Bologneser für die hiesige Bürgergarde als Zeichen der durch die Amnestie entstandenen allgemeinen Verbrüderung als Geschenk haben fertigen lassen, ist am 8. überbracht worden und wird in den nächsten Tagen dem Papste zur Weihe präsentirt werden.

Florenz den 16. Febr. Vorgestern traf der schon seit einiger Zeit zum Besuch am Großherzoglichen Hofe erwartete Herzog von Modena mit Gemahlin hier ein und bezog die im Palast Pitti in Bereitschaft gesetzten Gemächer. Auch wird noch der Ankunft des Herzogs von Bordeaux und seiner Gemahlin entgegengesehen.

Vom Arno, den 13. Febr. Es scheint, daß der Winter dieses Jahr nicht von uns weichen will. Schon seit acht Tagen sehen wir selbst die niedrigeren Höhenzüge, welche das Arnothal begrenzen, gegen Pistoja und Volterra hin, wieder mit Schnee bedeckt, und in der Nacht vom 11. auf den 12. Febr. fiel Schnee in der ganzen Ebene bis an die Meeresküste, der freilich den Tag darauf wieder wegging. Die Kette der Apenninen zeigt sich in der ganzen Ausdehnung den Winter über bis tief herab beschneit und gewährt im purpurfarbenen Lichte bei Sonnen-Untergang einen prachtvollen Anblick. Dieser Frost, die anhaltenden häufigen Regengüsse, welche die Arbeiten im Freien verhindern, vermehren die Noth der niederen Volksklassen, über deren Lage allenthalben schlimme Nachrichten eingehen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, den 15. Februar. Von einer in diesem Jahre in das Ausland zu unternehmenden Reise Sr. Majestät des Kaisers oder Ihrer Majestät der Kaiserin vernimmt man nichts; indeß ist es nicht unwahrscheinlich, daß das Kaiserpaar in Kurzem Warschau besuchen werde. Ob der Großfürst Thronfolger mit seiner erlauchten Gemahlin im Frühjahre sich nach Deutschland begeben werde, ist gleichfalls noch nicht gewiß. Der Großfürst Constantin wird, vor seiner Vermählung mit der Prinzessin Alexandrine von Altenburg, zu seiner ferneren Ausbildung wohl noch größere Reisen unternehmen. Dieser mit Geist, Muth und Kraft hochbegabte Kaisersohn scheint ausersehen zu sein, für die Blüthe und Größe Rußlands einst noch viel zu leisten. — Ueber Politik hört man hier gar nicht reden, da diese ein verpönter Artikel im Munde der Laien ist und man dadurch sehr leicht in die größten Unannehmlichkeiten verwickelt werden kann. Von Truppen-Bewegungen nach dem ehemaligen Königreich Polen weiß man hier ebenfalls nichts. Den Polen traut man von Seiten der Russischen Regierung noch immer Arges zu, weshalb dieselben jetzt noch strenger, als je, beaufsichtigt werden, was gewiß viel sagen will.

Se. Majestät der Kaiser hat dem bestehenden Militair-Codex ein besonderes Ergänzungs-Gesetz, die Feier der jüdischen Festtage betreffend, beigefügt. Nach demselben sollen alle Befehlshaber, in deren Truppentheilen Juden dienen, diese an allen jüdischen Festtagen, an welchen das mosaische Gesetz den Juden öffentliche Arbeiten verbietet, um den Andachtsübungen in ihren Synagogen beizuwohnen, von jedem Dienste befreien. Ein zweiter, die künftigen Verhältnisse der Juden in Rußland bestimmender Befehl ordnet während der Jahre 1847 und 1848 eine Zählung der in der Provinz Bessarabien wohnenden Juden an, um sie der darauf folgenden Rekrutirung nach der dafür bestehenden allgemeinen Grundlage zu unterwerfen. — Die Grodnosche Zeitung enthält eine Kaiserl. Verfügung, wodurch dem General-Gouverneur der Lithauischen Provinzen Wilna und Grodno anbefohlen wird, auf das im Brestschen Kreise des Gouvernements Grodno befindliche Vermögen zehn namhaft gemachter Personen, welche als Theilnehmer in der Sache des bekannten Polnischen Emissairs Röhr befunden worden, Beschlag zu legen. Ein geborner Ungar ist auf Kaiserl. Befehl aus dem Reich gewiesen worden und darf in dasselbe nicht wieder zurückkehren.

Warschau. (D. A. Z.) Von dem hiesigen Oberpolizeimeister ist in diesen Tagen eine Anordnung getroffen worden, um den Handel mit verbotenen Büchern und dergleichen zu erschweren. Es werden nämlich sämmtliche Händler mit Büchern, Zeichnungen, Landkarten ꝛc. angehalten, sobald sie mit ihren Waaren Jahrmärkte beziehen oder dieselben zum Verkauf in die Provinz schicken, denselben ein von dem Censurcomité beglaubigtes Verzeichniß beizufügen. Jede Polizeiobrigkeit ist verpflichtet, nach einem solchen Verzeichnisse zu fragen und, falls es nicht vorgefunden wird, den Händler zur Strafe zu ziehen. Letztere trifft ihn auch, sobald er Waaren mit sich führt, die nicht in jenem Verzeichniß notirt sind, gleich viel ob sie einem Censurverbot unterworfen sind oder nicht. Sie wird dann noch besonders verschärft, wenn censurwidrige Waaren vorgefunden werden sollten. Diese Anordnung besteht hier zwar schon seit längerer Zeit, wurde aber durchaus nicht mit der vorgeschriebenen Strenge gehandhabt, sodaß auf jenem Wege viele verbotene Schriften Eingang im Publikum fanden. Dieser Umstand mag daher zur Erneuerung derselben Veranlassung gegeben haben.

Ueber eine zur Zeit stattfindende außerordentliche Zusammenziehung von Truppen an der Krakauer und Galizischen Grenze in unserem Lande habe ich mehrere Male berichtet. Jetzt wird diese Thatsache, welche hier allgemein bekannt ist, indem auch unsere Stadt öfters bedeutende Truppenabtheilungen passirten, die aus dem Innern Rußlands kamen und von hier mit der Eisenbahn nach Czenstochau befördert wurden, in der Gazeta Warszawska in einem besonderen langen Artikel geläugnet. Dieser Artikel ist zwar in der Form eines Reiseberichts abgefaßt, in welchem davon ausgegangen wird, daß der Verfasser auf einer Reise durch Posen, Breslau und Krakau zuerst in der Gazeta Poznanska und dann in Deutschen Zeitungen die Nachricht von der Truppenzusammenziehung gelesen und sie anfangs selbst geglaubt, bis er endlich beim Ueberschreiten unserer Grenze bei Michalowice sich von der Unwahrheit derselben überzeugt hätte. Nicht zu vergessen, der Berichtiger hebt noch hervor, „daß in Krakau die ganze Einwohnerschaft an die Wahrheit dieser Nachricht glaube". Was von dieser Berichtigung zu halten ist, brauche ich wohl nicht erst auseinanderzusetzen; wo Thatsachen geradezu geläugnet worden, da ist jede ausführliche Erwiderung unnütz. Doch giebt sie manches Andere zu bedenken. Sie steht zwar in der nichtoffiziellen Gazeta Warszawska und nicht in der offiziellen Gazeta Rzadowa, doch ist dessenungeachtet nicht einen Augenblick an dem offiziellen Ursprunge derselben zu zweifeln. Wer mit unsern Censurverhältnissen näher vertraut ist, dem wird dies noch mehr einleuchten. Jede Nachricht, in welcher Urtheile des Auslandes über inländische Maßregeln enthalten sind, wird gestrichen; aber nicht blos das, es werden sogar Berichtigungen von wirklichen Unwahrheiten, die sich über hiesige Verhältnisse im Auslande verbreitet haben, von der Censur nicht zugelassen, sodaß die hiesigen Zeitungen schon längst den Versuch aufgegeben haben, noch einmal dergleichen Berichtigungen zu liefern. Hieraus geht nun natürlich hervor, daß nur auf besondere Veranlassung der Regierung jener Aufsatz in der Gazeta Warszawska erschienen und, um ihm den offiziellen Anstrich zu nehmen, in die Form eines Reiseberichts eingekleidet ist. Aus eben diesem Grunde hat auch die Gazeta Rzadowa diesen Aufsatz nicht gebracht, da hier der offizielle Ursprung leicht erkannt werden konnte; man hat daher die Gazeta Warszawska gewählt, die noch aus alten Zeiten den Ruf einer freisinnigen besitzt. Noch mehr wird der offizielle Ursprung dieses Aufsatzes durch eine ungeschickte Bemerkung bekundet. Es wird nämlich gesagt, der Reisende hätte sich in Michalowice bei den Zollbeamten sowohl als bei den eben angekommenen Passagieren der Diligence von Radom erkundigt, wo das zusammengezogene Militair stände, und hätte zur Antwort bekommen, daß man nichts von solchem wisse. Ein jeder Privatmann, der an irgend eine nichtoffizielle Person eine dergleichen Frage stellte und dabei wie unser Reisender die ausländischen Zeitungen als Quelle seiner Nachricht angäbe, liefe Gefahr, auf mehrere Monate in ein Gefängniß eingesperrt zu werden, da man in ihm irgend einen staatsgefährlichen Menschen wittern würde; und unser Reisender hat sogar Beamte gefragt, und es ist ihm nichts passirt! Doch genug hiervon. Die Thatsache von der Truppenzusammenziehung steht fest und kann trotz aller offiziellen Berichtigungen wenigstens für die Einwohner Warschaus und der südlichen Gouvernements nicht weg geläugnet werden. Daß sie aber dessenungeachtet offiziell berichtigt wird, giebt mir den Beweis, daß man es sehr unangenehm empfindet, daß sie bereits im Auslande bekannt ist. Die Dreistigkeit jener Berichtigung beweist sich übrigens als sehr groß, indem sie zuerst selbst erwähnt, daß die gesammte Einwohnerschaft der Stadt Krakau von der Truppenzusammenziehung spreche, es doch sehr leicht sein müßte, sich von dem Gegentheile zu überzeugen, und dessenungeachtet diese ganze Einwohnerschaft Lügen straft.

Türkei.

Konstantinopel, den 4. Febr. Die hiesige offizielle Zeitung gab kürzlich nach den Mittheilungen der Kanzleien folgende Zahlen über die hier befindliche ausländische Bevölkerung an: Hellenen 6000, Englische Unterthanen von Malta und Jonischen Inseln 1983, Oesterreicher 4581, Franzosen 825, Russen 876, Perser 557, Sardinier 405, Neapolitaner 247, Toskaner 211, Engländer 210, Belgier 182, Preußen 144, Spanier 48, Dänen 47, Holländer 27, Amerikaner 24, zusammen 13,467. Diese Angaben sind jedoch nicht ganz richtig; was namentlich die Deutschen betrifft, so ist zu bemerken, daß die hier angeführten Oesterreicher einem großen Theile nach nicht Deutsche, sondern theils Italiener und theils Slaven aus den Oesterreichischen Küstenländern sind. Unter den Preußen sind aber nicht blos Preußen, sondern Deutsche aus allen Zollvereins-Staaten zu verstehen, die hier Preußischen Schutz genießen. Die Dänen sind größtentheils ebenfalls Deutsche, Schleswig-Holsteiner, so wie auch die Russen, worunter eine bedeutende Zahl Deutscher Kolonisten aus Süd-Rußland ꝛc. Auch stehen manche Deutsche unter nicht Deutschem Schutze (z. B. die Schweizer unter Französischem) und sind dort mitgezählt.

Briefe aus Teheran und Erzerum melden, daß der Schah die geheimnißvolle Expedition nun ganz aufgegeben hat. Der Gouverneur von Chorassan hatte über die Turkomannen-Stämme einen bedeutenden Vortheil errungen, mehrere hundert Gefangene gemacht und 60 Köpfe nach Teheran geschickt, die auf einem der öffentlichen Plätze der Stadt mehrere Tage lang aufgespießt waren. Von der Cholera sagen diese Briefe nichts, sie scheint also dort erloschen zu sein. Dagegen wüthet sie, nach Briefen vom 19. Januar, nun mit größter Heftigkeit in Mekka und Dschidda. Als Mehmed Ali dies erfuhr, ließ er Clot-Bey rufen und befahl ihm, in Suez einen strengen Cordon zu ziehen. Als Clot-Bey dem Vice-König einige Vorstellungen machen wollte über die Nutzlosigkeit einer solchen Maßregel, gerieth der Alte in heftigen Zorn und erwiederte: „Ich hab' dich nicht um deine Meinung gefragt, sondern begehre, daß du unverzüglich vollziehst, was ich befehle."

Vermischte Nachrichten.

Nach Ausweis der Listen des Polizeifremden-Bureaus sind im abgelaufenen Monat Februar d. J. im Ganzen 1154 Fremde in Posen eingetroffen.

Am 18. Febr. Abends löste sich ein Theil des Berges, an welchem die Stadt Montjoie (Reg.-Bez. Aachen) liegt, ab, und eine ungeheure Masse Erde und Steine stürzte hinab in die Roer, wobei ein Fabrikgebäude zertrümmert und ein anderes beschädigt wurde. Der Fluß, durch die Steinmassen gedämmt, schwoll furchtbar an, brach sich aber dann durch die eigene Gewalt wieder Bahn. Wenn in dem Fabrikgebäude nicht zeitig genug ein Arbeiter den Berg sich in Bewegung hätte setzen sehen, so daß es auf seinen Ruf allen im Hause Befindlichen möglich gewesen wäre, sich zu retten, so hätte man den Verlust vieler Menschen zu beklagen gehabt.

Hamburg. — Der Juristen-Verein hat sich in seiner vorletzten Versammlung zunächst mit der Frage über den bekanntlich hier sehr eingerissenen Deckungs-Unfug bei Falissementen beschäftigt, ein um so erheblicherer Gegenstand, als die Klagen über die Leerheit Hamburgischer Massen ganz allgemein sind. Ein schon früher in öffentlichen Blättern besprochener Vorschlag zur Verhütung dieses Uebels ist einer Commission zur Prüfung überwiesen worden.

Ueber den Maisbau bringt das Liegnitzer Amtsblatt folgende Bekanntmachung: „Zu den des Anbaues werthen Gewächsen, namentlich für kleinere Oekonomieen, gehört unstreitig der Mais oder Türkische Weizen, wie dies auch, besage des amtlichen Berichts in der in Breslau stattgefundenen Versammlung Deutscher Land- und Forstwirthe bevorwortend zur Sprache gekommen ist. Wenn er gleichwohl bis jetzt nur sehr vereinzelt angetroffen wird, so erklärt sich dies zum Theil dadurch, daß der Mais nicht alljährlich geräth. Dasselbe gilt von den meisten Feldfrüchten, deren Kultur gleichwohl nicht aufgegeben wird. Der Mais hat nicht nur den Vorzug, daß auf derselben Fläche eine ungleich größere Quantität von als Nah-

(Beilage.)

rungsmittel für die Menschen geeigneten Stoffen gewonnen werden kann, sondern auch den, daß, Falls wegen zu früh eintretender winterlichen Witterung, die Körner mißrathen sollten, doch Kolben und Blätter ein sehr gedeihliches Viehfutter gewähren. Die demnächstige Verallgemeinerung von Versuchen mit dem Maisanbau dürfte sich besonders da empfehlen, wo es den Besitzern kleiner eigenthümlicher oder gemietheter Ackerflächen nicht gelang, zum Auslegen geeignete Kartoffeln aufzubewahren. Wo nicht in der Provinz selbst, so dürften doch aus Ungarn oder Steiermark zur Aussaat taugliche Maiskörner zeitgemäß sich beziehen lassen und diejenigen, welche dabei vermittelnd und helfend einzuschreiten geneigt sein möchten, sich durch Ausbedingung eines Theils der Erndte Ersatz verschaffen können. Möchten die Freunde des Fortschritts im Gebiete der landwirthschaftlichen Industrie, insbesondere die Vorsteher und Mitglieder der landwirthschaftlichen Vereine, die thätige Beherzigung des beregten Gegenstandes für nicht unangemessen erachten! Liegnitz den 8. Febr. 1847. Königliche Regierung. Abtheilung des Innern."

Der Sun enthält unterm 9. Februar Folgendes: Vor einigen Tagen wurde auf der Great Western Eisenbahn ein Wagenzug mit der Geschwindigkeit von 72 (Engl.) Meilen (ca. 14 Deutschen Meilen) die Stunde befördert, was etwa 1 (Engl.) Meile auf 50 Secunden ausmacht. — Wäre es zulässig, immer mit derselben Geschwindigkeit zu fahren, so könnte man 1728 (Engl.) Meilen in 24 Stunden zurücklegen. Gäbe es eine Eisenbahn, die rund um die Erde führte, so könnte man die Reise um dieselbe in $14\frac{1}{2}$ Tag machen.

Bei einer kürzlich in London Court (Ver. Staaten) verhandelten Kriminal-Sache, wurde von dem Vertheidiger behauptet, daß Sklaven gesetzlich nicht als Personen, sondern nur als Sachen zu betrachten wären, und daß sie mithin keine gesetzliche Ehe eingehen könnten.

Ein armer Miether wurde kürzlich in Wien ausgepfändet und zwar nahm man ihm den Rock; in diesem aber, welchen der Besitzer selbst alt gekauft und lange besessen, fanden sich wiederum bei der Umarbeitung 1000 Gulden im Unterfutter, und man war ehrlich genug das Geld dem armen Manne zukommen zu lassen.

Theater.

Donnerstag den 25. Febr. zum Benefiz für Dem. Munther: „Die Gefangenen der Czarin" und „Der erste Waffengang." Das erste Stück war hier neu und würde unstreitig sehr gefallen haben, da es reich an pikanten Scenen ist, wenn die Benefiziatin ihre Hauptrolle genügend memorirt gehabt hätte; so aber konnte von einem befriedigenden Spiel nicht die Rede seyn, und auch die wakkern Leistungen der Herren Sulzer, Fischer und Rüthling und der Dem. Steinau büßten darüber ihre Wirkung ein. Noch weniger beherrschte Dem. Munther ihre Rolle im zweiten Stück, so daß sogar Störungen nicht ausblieben. Wir müssen dies rügen, da das Publikum vom Schauspieler jedenfalls fordern darf, daß er seine Rolle gehörig gelernt habe. — Sonntag den 28. Febr.: „Der Weltumsegler wider Willen", eine ergötzliche Posse, die durch das treffliche Spiel des Herrn Mayer hier neuen reichen Beifall fand. Das Stück ist in diesen Blättern schon öfter besprochen, daher wir diesmal eben so darüber hinweggehen können, wie über die am Montag den 1. d. aufgeführte matte Angely'sche Posse „Der Dachdecker", die nur durch die Zugabe des Abends einen neuen Reiz erhielt. Es trat nämlich in den Zwischenakten der berühmte Virtuose auf der Mundharmonika, Herr Kratky aus Prag, auf, und bewährte auch hier seinen ausgezeichneten Ruf, indem er in der That Erstaunenswürdiges auf seinem einfachen Instrument leistete. Wirklich hörte man die schönsten Flöten-, Violin- und Horntöne durch- und nebeneinander, und zuweilen glaubte man ein vollständiges Orchester zu vernehmen. Da überdies der Vortrag des Hrn. Kratky ein durchaus kunstgebildeter und inniger ist, so konnte es nicht fehlen, daß der rauschendste Beifall dem Künstler zu Theil wurde, und daß sich der Wunsch aussprach, ihn recht bald noch einmal zu hören. M—r.

Handels-Bericht aus Stettin vom 27. Februar.

Von Roggen ist heute nichts gemacht, außer 100 Wisp. ab Stralsund, bei erst offenem Wasser abzuladen, zu $65\frac{1}{2}$ Rtlr. für 82 Pfd. per Scheff., Uebergewicht zu bezahlen; im Uebrigen ist seit jüngst durchaus keine Veränderung zu melden.

Heutiger Landmarkt:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren:	28	20	4	6	2 Wispel.
Preise:	84 à 88	70 à 72	50 à 52	36 à 38	68 à 72. Rtlr.

Spiritus ganz wie jüngst notirt; aus erster Hand zur Stelle $11\frac{5}{8}$—$11\frac{3}{4}$ %.
Rüböl per April/Mai $10\frac{1}{2}$ Rtlr. bezahlt, alle übrigen Termine ohne Geschäft und wie jüngst notirt.

Stadttheater in Posen.

Mittwoch den 3. März: Großes Konzert, gegeben von Fräulein Jenny Blank, Königl. Hannoversche Hof-Opern-Sängerin (auf ihrer Durchreise nach St. Petersburg), und dem Virtuosen Herrn Anton Kratky aus Prag. — 1) Ouvertüre aus „Oberon" von C. Maria v. Weber. 2) Arie aus „Oberon": Du Ungeheuer ꝛc., gesungen von Fräul. Blank, mit Orchesterbegleitung 3) Fantasie, componirt und auf der Mundharmonika vorgetragen von Herrn Kratky. 4) „Die Thräne", Lied von Heiser. 5) „Morgen müssen wir verreisen", Lied von Gumpert, gesungen von Fräulein Blank, mit Pianoforte-Begleitung. — 6) Potpourri, arrangirt und vorgetragen auf der Mundharmonika von Herrn Kratky. — Nach der ersten Konzert-Piece der 1ste Akt, und zum Schluß der 2te Akt von „Müller und Miller"; Schwank in zwei Aufzügen von Alex. Elz. (Manuscr.)

Bei **E. S. Mittler** in Posen ist zu haben:

Die besorgte Hausfrau
in der Küche, Vorrathskammer und dem Küchengarten.

Ein Handbuch für angehende Hausfrauen und Wirthschafterinnen, vorzüglich in mittlern und kleinern Städten und auf dem Lande.

Von **Caroline Eleonore Grebitz.**
Zwei Theile.

Erster Theil.

Enthaltend eine deutliche und gründliche Anweisung, wie, ohne alle Vorkenntnisse, mit vorzüglicher Rücksicht auf Wohlfeilheit, Wohlgeschmack und zierliches Ansehen, alle Arten der ausgesuchtesten Speisen, Backwerke, Compots, Creme's, Gelee's, Gefrornen, Eingemachten, Marmeladen, Säfte, warmer und kalter Getränke und Liqueurs zu bereiten und anzurichten sind.

Zweiter Theil.

Die Anweisung, wie das Brot- und Semmelbacken, das Milchwesen nebst Butter- und Käsebereitung, das Einschlachten, Einpökeln und Räuchern aller Fleischarten, die Zubereitung aller Arten Würste, eine neue Schnellräucherungs-Methode, das Einkochen und Aufbewahren aller Arten zahmen und wilden Fleisches und Geflügels, das Mariniren der Fische u. dergl., das Aufbewahren aller Arten grüner Gemüse und das Trocknen und Einmachen derselben, die Behandlung und Aufbewahrung trockner Gemüse, das Abnehmen und Aufbewahren des Obstes, das lange Frischerhalten aller Obstarten, das Trocknen und Dörren oder Abbacken des Obstes, die Zubereitung verschiedener Obstweine und Essige, die Zucht des Federviehes, ein sehr vortheilhaftes Mästen mehrerlei Geflügels, die Behandlung des Garns und das Bleichen, Waschen der Wäsche und Betten, Stärkemachen, Seifekochen, Verfertigung der Lichte und Reinigen des Tafel- und Küchengeschirrs, allerlei Haushaltungsvortheile und Mittel wider Ungeziefer im Hause und in Gärten, die Bestellung des Küchengartens und Erziehung der Gewächse, wie auch das Gewinnen des Saamens, zu besorgen und auszuüben sind.

Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.

$66\frac{1}{2}$ Bogen in 8vo. Maschinen-Velinpapier. Sauber geheftet 2 Thlr.

(Berlin, Verlag von C. Fr. Amelang.)

Wenn auch der beschränkte Raum das reichhaltige, aus 1682 Rubriken bestehende Inhalts-Verzeichniß hier anzuzeigen nicht gestattet, so wird doch schon der Titel dieses nützlichen Buches hinreichen, die Aufmerksamkeit wirthlicher Hausfrauen auf dasselbe zu lenken, zu dessen bester Empfehlung wohl auch der Umstand gereichen möchte, daß, ungeachtet der im Auslande davon vielfach veranstalteten Nachdrücke, eine **dritte, wirklich stark vermehrte und verbesserte Auflage** nöthig wurde, welche mit mäßigem Preise die eleganteste äußere Ausstattung verbindet, und sich daher zu einem **Festgeschenk für angehende Hausfrauen** ganz besonders eignet.

Bekanntmachung.

Auf der hiesigen Festung, Fort Winiary, sollen verschiedene Baumaterialien und Bauhölzer, allerlei Utensilien, als: Bettstellen, Tische, Stühle, Strohsäcke und Decken, irdenes und eisernes Geschirr, Gußöfen ꝛc. an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung veräußert werden. Der Termin dazu ist auf

den 8ten März c. und die folgenden Tage,

von 10 bis 1 Uhr Vormittags, vor dem Gefangen-Inspektor Klinger in den Anschlußgräben bei den Redouten III. und IV. angesetzt. — Kauflustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die zu veräußernden Gegenstände an dem nämlichen Tage, an welchem der Verkauf geschieht, bis um 6 Uhr Abends durch den Anschlußgraben vor der großen Schleuße am Wege nach dem Schilling, hinterm Thore links, weggeschafft seyn müssen.

Posen, den 26. Februar 1847.

Königliche Immediat-Untersuchungs-Commission.

Bekanntmachung.

Zur fernerweiten Verpachtung des See-Antheils zwischen Baranowo und Krzyżowniki auf ein Jahr, von George 1847 bis dahin 1848, ingleichen der zwei kleinen Gewässer bei Psarskie ebenfalls für ein Jahr, haben wir einen Licitations-Termin

auf den 27sten März Vormittags 10 Uhr

in dem Schulzenhause zu Krzyżownik vor dem interimistischen Domainen-Rentmeister, Amtsrath Klinghardt anberaumt.

Die Licitations-Bedingungen können bei den Königlichen Landraths-Aemtern hierselbst, zu Samter, Obornik und Kosten, so wie bei dem Domainen-Rentamte zu Schwersenz jederzeit eingesehen werden.

Der meistbietende Pachtbewerber muß eine Kaution von 50 Thalern in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen nebst Coupons oder eventuell in baarem Gelde im Termine deponiren. Wird die Kaution baar erlegt, so findet keine Verzinsung derselben statt. Den Zuschlag behalten wir uns vor und werden Pachtliebhaber aufgefordert, sich im obigen Termine einzufinden.

Posen, den 11. Februar 1847.

Königliche Regierung. Abtheilung III.

Große Champagner-Auktion.

Donnerstag den 4. und Freitag den 5. März Vormittags von 10 und Nachm. von 3 Uhr ab, sollen auf dem alten Markt No. 57. im Kaufmann Trägerschen Keller für auswärtige Rechnung 750 Flaschen Champagner in 13 Kisten, in Partthien á 10 Flaschen und Kisten à 60 Flaschen gegen baare Zahlung versteigert werden.

Anschütz.

Stargard-Posener Eisenbahn.

Die Besitzer folgender, über die zum Bau unserer Bahn erfolgte Zeichnung und darauf eingezahlten ersten 10 pro Cent ertheilten, resp. Zusicherungs-Scheine und Quittungs-Bogen:

No. 66. 100. 110. 150. 152. 155. 162. 172. 214 bis 217. 232. 233. 289. 373. 375. 377 bis 379. 386. 387. 389. 449. 460. 464. 499. 513. 514. 581. 622. 623. 659. 660. 661. 703. 704. 739. 749. 750. 770. 779. 798. 803. 822. 848. 904. 905. 906. 908. 914 918. 933. 944. 947. 948. 951. 952. 961. 962 990. 994. 1005 bis 1010. 1045. 1048. 1063 1083 bis 1087. 1091 bis 1094. 1123. 1124. 1147. 1148. 1167. 1174. 1182. 1184. 1197. 1202. 1203. 1222. 1235. 1236.,

haben die ausgeschriebene zweite und dritte Rate nicht an uns eingezahlt,

und die Besitzer folgender, über bezahlte beide erste Raten ertheilten Quittungs-Bogen:

No. 2141 bis 2190. 25,831 bis 25,833. 25,836 bis 25,840. 48,741 bis 48,850. und 49,091 bis 49,100.,
sind mit der dritten Rate in Rückstand geblieben.

Wir fordern Dieselben deshalb erneuert hiermit auf, binnen vier Wochen und längstens bis zum 2ten April d. J. die rückständige Zahlung, nebst 20 pro Cent Conventional-Strafe, von deren Betrage und Verzugszinsen à 5 % seit dem Verfalltage bis zur Einzahlung, an unsere Haupt-Kasse hier zu leisten; widrigen Falls wir die theilweise deshalb angestellte Klage weiter verfolgen, die ersten Zeichner deshalb in Anspruch nehmen, oder auch die bis jetzt eingezahlten Raten als verfallen und die durch die Raten-Zahlungen, so wie die durch die ursprüngliche Unterzeichnung den Actionairen gegebenen Ansprüche auf den Empfang von Actien für vernichtet erklären werden. — confr. §. 13. unseres Statuts.

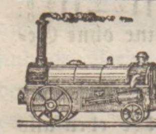
Noch bemerken wir, daß die ursprünglichen Zeichner für die Quittungsbogen No. 5391 bis 5410. und 10,681 bis 10,700. vor der dritten Einzahlung die Anzeige gemacht haben, daß sie solche nicht auffinden könnten, jedoch nicht darüber disponirt hätten.

Wenn gleich Jenen, nach §. 18. des Statuts, vierzehn Tage nach Ablauf des dritten Zahlungstermins gegen Mortifikationsschein, ferner nur geltende Duplikate hätten ausgestellt werden können, so werden wir damit doch auch bis Ablauf vorbestimmten Präclusiv-Termins Anstand nehmen.

Stettin, den 25. Februar 1847.

Direktorium der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.

Masche. Wegener. Fraissinet.



Stargard-Posener Eisenbahn.
Vierte Einzahlung.

Mit Hinweisung auf den §. 13. unseres Statuts fordern wir die Actionaire unserer Gesellschaft hierdurch auf, die vierte Einzahlung von zehn pro Cent der Zeichnungen,

— in Berlin: auf dem Stettiner Bahnhofe, am 6ten, 7ten, 8ten April c. (von 9 bis 1 Uhr), und

— in Stettin: auf unserer Kasse, am 9ten und 10ten April Vor- und Nachmittags,

zu leisten, und dabei ein, nach der Reihenfolge der Actien-Nummern geordnetes, vom Einzahler unterzeichnetes Verzeichniß der zu überliefernden Quittungsbogen einzureichen.

Die hierbei zu compensirenden Zinsen der bereits eingeschossenen 30 pro Cent betragen bis zum 6ten April c. (von wo ab die neue Verzinsung läuft) = 4 Rthlr. für Zeichnungen à 1000 Rthlr. und = 12 Sgr. für 100 Rthlr. Zeichnungen. Es sind sonach bei der vierten Einzahlung nur = 96 Rthlr. für Quittungs-Bogen à 1000 Rthlr. und = 9 Rthlr. 18 Sgr. für dergleichen à 100 Rthlr. baar zu entrichten.

Die Quittirung über diese Rate erfolgt auf die eingereichten und — so weit die Zeit es verstattet — sofort zurückzugebenden Quittungsbogen durch ein Mitglied unsers Direktoriums und den Haupt-Kassen-Rendanten Herrn Hoffmann, unter Beidrükkung eines Stempels. Sollte jedoch die sofortige Rückgabe der Quittungsbogen nicht möglich seyn, so werden über die Einlieferung und Einzahlung der Letztern Interims-Quittungen ertheilt werden, gegen deren Retradirung die vervollständigten Quittungsbogen: in Berlin am 9ten und in Stettin am 12ten April c. entgegen zu nehmen sind.

Stettin, den 25. Februar 1847.

Direktorium der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.

Masche. Wegener. Fraissinet.

Niederschlesische Zweigbahn.

Die seit dem 15ten d. M. auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn eingetretene Abänderung des Fahrplans hat auch eine anderweite Regulirung des Winterfahrplans für unsere Bahn nothwendig gemacht.

Es werden demgemäß in der Zeit vom 7ten Februar bis 1sten April c. folgende Züge befördert werden:

A. In der Richtung von Glogau nach Hansdorf,

1) Abgang von Glogau 10 Uhr 30 Min. Vormitt.; Ankunft in Hansdorf 1 Uhr Nachm. zum Anschluß an die Personenzüge nach Berlin und Breslau, Ankunft in Berlin 8 Uhr 46 Min., in Breslau 8 Uhr 9 Min. Abends.

2) Abgang von Glogau 4 Uhr 30 M. Nachm., Ankunft in Sagan 6 Uhr 45 M. Abds.
Abgang von Sagan 9 Uhr Morgens, Ankunft in Hansdorf 9 U. 15 M. Mrg., zum Anschluß an die Güterzüge nach Berlin und Breslau,
Ankunft in Berlin 4 Uhr 45 Minut., in Breslau 4 Uhr 38 Min. Nachm.

B. In der Richtung von Hansdorf nach Glogau.

1) Abgang von Hansdorf 11 Uhr Vormitt., Ankunft in Glogau 1 Uhr 35 Minut. Nachm. zum Anschluß an die Güterzüge von Bunzlau und Sorau,
Abgang von Bunzlau 7 Uhr 45 Minut., von Sorau 10 Uhr 16 Min. Vorm.

2) Abgang von Hansdorf 3 Uhr Nachmitt., Ankunft in Glogau 5 Uhr 40 M. Nachm., zum Anschluß an die Personenzüge von Breslau und Berlin.
Abfahrt von Breslau 7 Uhr 30 Min., von Berlin 7 Uhr Morgens.

Es findet daher fortan ein vollständiger Anschluß unserer Züge an die bei Hansdorf passirenden der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn und umgekehrt Statt.

Die Zwischen-Stationen, an welchen Personen aufgenommen und abgesetzt werden, sind Nilbau, Klopschen, Quaritz, Waltersdorf, Sprottau, Buchwald und Sagan.

Mit den obigen Zügen werden Equipagen, Vieh und Güter aller Art befördert, und kann insbesondere für die Ausdehnung unserer Bahn dem Publikum ein vollständig regelmäßiger Güterverkehr zugesichert werden.

Glogau, den 31. Januar 1847.

Die Direktion der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft.

Die hiesige Handels-Akademie betreffend.

Der neue Kursus wird Donnerstag nach Ostern den 8ten April Morgens 8 Uhr beginnen. Meldungen erbitte ich möglichst bald, und Auswärtige werden gut thun, sich früher einzufinden, um sich mit den Erfordernissen der Anstalt bekannt zu machen. Die Bedingungen der Aufnahme und der Stunden-Plan bleiben unverändert. Während des Kursus 1846/7 nahmen 32 junge Leute an dem Unterrichte Theil, und bis Ende vorigen Monats befanden sich noch 29 in der Anstalt. Nähere Auskunft ertheile ich auf Verlangen mündlich oder schriftlich.

Das diesjährige Examen ist auf Sonnabend den 27sten März von Vormittags 10 bis 1 Uhr bestimmt.

Danzig, den 10. Februar 1847.

Richter, Direktor der Anstalt.

Beachtungswerthe Anzeige.

In der Kreis-Stadt Buk mangelt es an einem Chirurgus 2ter Klasse; ein dergleichen könnte daselbst sich niederlassen und würde sein Auskommen finden. Jedoch wäre nächst der Deutschen, auch zugleich die Polnische Sprache mit erforderlich. Die Umgegend bei Buk zählt über 20 nahe liegende Dorfschaften, mit Gutsbesitzern enthaltend, welche zuweilen auch dergleichen Hülfe bedürfen.

Güter im Königreiche Polen, Wieluner Kreise, drei Wersten von der Eisenbahn und neun von der Stadt Czenstochau entfernt, 70 Włoken groß mit 400 Scheffeln Aussaat auf zwei Vorwerken und fünf Tausend Gulden baarer Gefälle, worauf eine amortisationsfähige Schuld von 92,000 Gulden Polnisch haftet, sind aus freier Hand für 220,000 Gulden Polnisch zu verkaufen. Die Correspondenz mit dem Verkäufer wird der Kaufmann v. Jablkowski zu Posen, Wilhelmsstr. No. 14., erleichtern.

Aus dem Informations-Bureau im Potockischen Palais zu Warschau, Krakauer Vorstadt No. 415.

Das zu Piotrowo, dicht bei Posen, unter No. 1. und 2. belegene Grundstück, bestehend aus zwei Wohnhäusern, Stallungen und einem großen Obst- und Gemüse-Garten, ist vom 1sten April c. ab auf ein oder mehrere Jahre zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Eigenthümerin, wohnhaft im Leitgeberschen Hause, Gerberstraße No. 16. zwei Treppen hoch.

Ein guter Oderkahn, mit vollständigem Zeuge und mit bedeutender Fracht für die eingenommene Ladung, steht zum Verkauf. Die Adresse der Käufer nimmt die Expedition der Posener Zeitung an.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich mich als

Miethsfrau

hier etablirt habe und bitte, mich mit geneigten Aufträgen zu versehen. — Die resp. Herrschaften hoffe ich um so mehr ganz nach Wunsch zu bedienen, da sich Behufs eines Unterkommens schon mehrere Mädchen gemeldet haben, für deren moralischen Lebenswandel die rühmlichsten Atteste sprechen. Ueberhaupt wird mein Bestreben stets dahin gerichtet sein, mir die allgemeine Zufriedenheit zu erwerben.

J. Blümel, Mühlenstraße No. 7.

Mittwoch den 3ten d. Mts. und folgende Tage Vormittags von 10 Uhr ab werde ich mehrere sehr gut conservirte gebrauchte Mahagoni- und Birken-Möbel billig verkaufen.

Meyer Kantorowicz,
Markt- und Wasserstraßen-Ecke No. 52.

Im Hause Wronkerstraße No. 4. sind in der ersten Etage drei zusammenhängende große Zimmer vom 1sten April c. ab zu vermiethen.

Die Restauration und eine Sommerwohnung im Schilling ist von Ostern d. J. ab zu vermiethen, wobei zu bemerken steht, daß der Eigenthümer für zweckmäßige Einrichtung und fortdauernde Ordnung in den Gärten selbst Sorge tragen wird. Hierauf Reflektirende erfahren alles Uebrige beim Eigenthümer.

Kleine Wohnungen, so wie ein Laden, sind sofort zu vermiethen und zu beziehen im Hause des Maurermeister Schlarbaum.

Derselbe verkauft im Auftrage Deckenrohr von vorzüglicher Länge und Qualität.

Mühlenstraße Nr. 20. am Spritzenhause sind einige kleine freundliche Familien-Wohnungen von 2 Zimmern und Küche vom 1sten April ab billig zu vermiethen, so wie auch zwei möblirte Zimmer, mit oder ohne Pferdestall, sofort zu beziehen. Eben daselbst sind auch einige Gartenbänke, ein kleines Sommerhaus und 45 Stück starke gebrannte glasirte thönerne Röhren zur Wasserleitung, billig zu verkaufen.

Donnerstag den 4. März

bringe ich

zwölf Stück frischmelkende Netzbrücher Hauptkühe nebst Kälbern, und 4 Stück Fettvieh

nach Posen Um gütige Beachtung bittet

Fr. Schwandt, Viehhändler.

Es ist bei mir eine Börse mit dem Inhalte einiger Thaler gefunden worden. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren in der Material- und Getränkehandlung St. Martin No. 44. abholen. Zaborowski.

Odeum.

Mittwoch den 3ten März:

Gung'lsches Salon-Konzert.

Anfang ½ 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Billets für Herren à 5 Sgr., für Damen à 2½ Sgr. sind in der Mittlerschen Buchhandlung zu haben. Preise an der Kasse à Person 5 Sgr.

Ergebenste Einladung Bornhagen.

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 1. März 1847. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	von Sgr.	von Pf.	bis Rtl.	bis Sgr.	bis Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	17	9	3	3	4
Roggen dito	2	15	7	2	22	3
Gerste	2	6	8	2	15	7
Hafer	1	12	3	1	16	8
Buchweizen	2	2	3	2	6	8
Erbsen	2	20	—	3	3	4
Kartoffeln	—	28	11	1	3	4
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	17	6	—	20	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	7	—	—	8	—	—
Butter das Faß zu 8 Pfd.	1	25	—	2	—	—